Vier Jahre nach Turniergewinn in Zermatt trumpft Lulu Sun in Wimbledon auf

Bis am Sonntag findet in Zermatt mit dem 32. Tie-Break-Cup das bestdotierte Oberwalliser Tennisturnier statt. Dort spielte 2020 mit Lulu Sun eine junge Schweiz-Neuseeländerin, die plötzlich in aller Munde ist. Erinnerungen an ihren Auftritt im Oberwallis.



Die Schweiz-Neuseeländerin Lulu Sun kurz vor ihrem Turniersieg 2020 in Zermatt...



... und anschliessend bei der Siegerehrung des Tie-Break-Cups.

Bilder: zvg

Alan Daniele

Ob Roger Federer, Stan Wawrinka oder Timea Bacsinszky – sie alle haben auf ihrem Weg zum Tennisprofi auch halt in Zermatt gemacht. In den 30 Jahren bis und mit Juli 2022, als Eric Schwab am Fusse des Matterhorns in den Sommermonaten die traditionellen Turniere (Internationales Raiffeisen Open, Boutique Tie-Break Cup für Junioren) organisierte, waren auch genannte Schweizer Tennisstars mehrmals zugegen. Bacsinszky, ehemalige Weltnummer 9, mittlerweile 35-jährig und 2021 zurückgetreten, wurde in Zermatt sogar eines der vier Tennisfelder gewidmet. Vor acht Jahren war die Waadtländerin auf Platz 9 der Damen-Weltrangliste. Dass solche (und andere) Spielerinnen und Spieler mit Profi-Niveau einst in Zermatt aufschlugen, erfüllt Schwab noch heute mit Stolz.

Den Tie-Break Cup gibt es immer noch. Im Gegensatz zum Raiffeisen Open, das 2013 letztmals stattfand. Seither hat sich das einstige Juniorenturnier zu einem kleinen Stellvertreter des grossen «Open» entwickelt. Seit Donnerstag und bis Sonntag findet er zum 32. Mal statt und Alexander Sarbach steht vor seiner zweiten Ausgabe als Turnierleiter und Schwab-Nachfolger. Unabhängig vom TC Zermatt ist Sarbach Teil eines fünfköpfigen Turnier-OK, ihm zur Seite stehen unter anderem die Einheimischen Raphael Schwab (zugleich auch TC-Juniorchef) und Joël Imhasly. Für Klubpräsident Michel Franzen ein Glücksfall. «Wir als TC Zermatt helfen in verschiedenen Bereichen mit, als Hotelier aber wäre es schwierig für mich, alle vier Tage durchgehend auf Platz sein zu können. Darum bin ich froh, dass Sarbach und sein Team sich so für das Turnier einsetzen.»

«Die Turniere in Zermatt generieren immer auch eine Wertschöpfung für den Ort.»



Michel Franzen
Präsident TC Zermatt

Mehr Preisgeld, aber viele Absagen

Das Preisgeld hat der gebürtige Holländer von 8000 auf 10'000 Franken erhöhen können. In drei Herren-Kategorien sind 58 Spieler gemeldet, 21 mehr als bei seiner Premiere im Vorjahr. «Allein 30 entfallen auf das Tableau R5–R9, wo wir vermehrt auch wieder Spieler von anderen Klubs aus der Region begrüssen dürfen», freut sich Sarbach sichtlich. Der 62-Jährige liess sich zuletzt an vielen Turnieren im Oberwallis blicken und knüpfte neue Kontakte in der hiesigen Spielerszene. Sarbach wusste von Beginn an, dass er seinen Bekanntheitsgrad als neuer Turnierleiter in Zermatt erst noch ankurbeln muss.

Weniger glücklich ist er mit der Tatsache, dass bis Anfang Juni noch an die 90 Spielerinnen und Spieler eingeschrieben waren. «Leider haben mich in den letzten Wochen viele Absagen erreicht, sei es wegen Verletzungen oder weil sich stark klassierte Spieler für höher dotierte Turniere (teils mit Punkten für die Weltranglisten) umentschieden haben», erklärt Sarbach. Enttäuscht ist er, erneut kein Frauenturnier durchführen zu können. «Wir standen einmal bei 14 Anmeldungen, es wurden immer weniger. Am Ende waren es noch vier, aber es klappte auch mit einer Gruppenphase, wo alle gegen alle gespielt hätten, nicht.» Es ist kein exklusives Zermatt- oder Sarbach-Problem. Tennis spielende Frauen im Breitensport gibt es überall, sie aber an Turniere zu bringen, manchmal wirkt es wie ein Ding der Unmöglichkeit.

In der stärksten Konkurrenz N2–R2 sind dieser Tage fünf Spieler aus den Top 150 der Schweiz in Zermatt zu sehen. Auf dem Papier die Nummer 1 ist Gian Grünig als Nummer 25 der Schweizer Herren, der für Winterthur spielt. Grünig hatte es kürzlich auch im Interclub mit dem Oberwallis zu tun, als er in der Begegnung gegen Zofingen dem Visper Jacob Kahoun in zwei Sätzen unterlag. An Nummer 2 gesetzt ist Ilias Zimmermann (Nummer 35), mit Alessandro Ritz (R2, TC Brig-Glis) ist auch ein Oberwalliser Spieler in der Topkategorie dabei.

«Ich kannte Lulu Sun nur vom Namen her»

Vier Jahre sind vergangen, seit beim 28. Tie-Break Cup eine gewisse Lulu Sun (23) auftrat. Im Juli 2020 tauchte Sun, in Genf aufgewachsene Tochter einer Chinesin und eines Kroaten, als weitgehend unbekannte Spielerin plötzlich auf der Zermatter Teilnehmerliste auf. Eric Schwab erinnert sich. «Sie hatte sich ganz normal online angemeldet, ohne vorher anzurufen und Fragen zum Turnier zu stellen. Ich wusste zwar, dass sie zu jenem Zeitpunkt die Nummer 15 der Schweizer Frauenrangliste war, viel mehr aber auch nicht.» Schwab sah in erster Linie Leonie Küng in der Favoritenrolle, um jenes Turnier zu gewinnen. Die heute 23-Jährige aus Schaffhausen war neun Positionen besser klassiert als Sun.

Sun spielte sich damals mit drei Siegen ziemlich mühelos in den Final und stand dort (natürlich) Küng gegenüber. «Sie passte sich ziemlich schnell der Höhe an, gewann überzeugend, machte auf und neben den Courts einen zurückhaltenden Eindruck. Ich hatte während des Turniers mit anderen Spielerinnen mehr Kontakt als mit ihr», blickt Schwab zurück. Lulu Sun gewann gegen Küng 6:3 und 6:4 und wurde erstmals Tie-Break-Cup-Siegerin.

Vier Jahre später ist aus Lulu Sun eine professionelle Tennisspielerin geworden, die seit März 2024 für Neuseeland und nicht mehr für die Schweiz spielt. Doch die aus Oberwalliser Sicht relevantere Geschichte ist: Aus Sun, einer einstigen Zermatt-Gewinnerin, ist eine Grand-Slam-Überraschung geworden. Als aktuelle Weltnummer 123 hatte Sun im Südwesten Londons die Wimbledon-Qualifikation zu spielen, sie gewann alle drei Einzel und stand im Hauptfeld, was ihr brutto schon mal 71'000 Euro einbrachte. Sun nahm im wichtigsten und geschichtsträchtigsten Tennisturnier der Welt dermassen Fahrt auf, dass sie am Dienstag dieser Woche «plötzlich» im Wimbledon-Viertelfinal stand. Eric Schwab sass in Zermatt vor dem Fernseher, zwischen Freude und Verblüffung. «Ich muss zugeben, es war sehr speziell für mich, sie dort in Wimbledon im zweitgrössten Stadion spielen zu sehen. Ich glaube, sie hat in ihrem Tennisleben noch nie vor so vielen Zuschauern spielen dürfen.»

Ob dereinst auch Schwab-Nachfolger Alexander Sarbach so ein Märchen wird miterleben können, ist offen. Der globale Touch der Zermatter Tennisturniere hat Schwab immer sehr gefallen. Und Sarbach auch. Nicht von ungefähr sagte er vor einem Jahr bei seinem Antrittsinterview, ihm würde ein Comeback eines echten internationalen Tennisturniers in Zermatt gefallen. Bis am Sonntag aber kümmert er sich vorerst um den 32. Tie-Break Cup.

«21 Spieler mehr als im Vorjahr, damit bin ich recht zufrieden.»



Alex Sarbach
Turnierleiter Tie-Break-Cup

«Sun machte auf und neben dem Platz einen zurückhaltenden Eindruck.»



Eric Schwab
Ehemaliger Turnierleiter